

WIRTSCHAFTS KUNSTHAUS WIEN

So.01.09. **Keziah Jones**

Do.05. bis Sa.07.09.

**Michael Mantler –
The Orchestra Suites Project**

So.08.09. **Andrej Prozorov
& Vadim Neselovskyi**

Mo.09.09. **Louis Moholo-Moholo**

Di.10.09. **Little Rosies Kindergarten
feat. Euregio Jazzwerkstatt**

Mi.11.09. **Magnus Lindgren –
Tribute to Herbie Mann**

Do.12.09. **Joey Baron
& Robyn Schulkowsky Duo**

Fr.13.09. **Christoph Cech
Jazz Orchestra Project**

Sa.14.09. **Bill singt Weill**

So.15.09. In der Strengen Kammer
Barre Phillips Solo

So.15.09. **KUU!**

Mo.16.09. **Anat Fort Trio**

Di.17.09. **Ethan Iverson/
Joe Sanders/
Jorge Rossy**

Mi.18.09. **Alexander
Balanescu/
Zlatko Kaucic/
Javier Girotto**

Do.19.09.
**Alex Deutsch
& Friends
& Family**

Fr.20.09. **Gonsior/
Adlassnigg/
Zambonin**

Sa.21.09. **Davina
& The Vagabonds**

So.22.09. **Werner
Feldgrill & Band**

Mo.23.09. **Amarcord**

Di.24.09. **Aureum
Saxophon
Quartett /
Duo 4675 /
Sain Mus /
Purple is
the Color /
Tubonika**

Mi.25.09.

In der Strengen Kammer
Carlos Cipa

Mi.25.09.

**Zipflo Weinrich
Gipsy Swing /
Zipflo Weinrich
Jazz Funk Group**

Do.26.09. **Martin Ptak**

Fr.27.09. **Jimi Tenor
& Orchester der
Vereinigten Bühnen Wien**

Sa.28.09. **EABS**

Sa.28.09. **LateNight: SK Invitational**

So.29.09. **Leszek Mozdzer**

Mo.30.09. **Kevin Hays
& Lionel Loueke**

Österreichische Post AG, Sponsoring Post, GZ: 02Z033277 S, Abs.: Porgy & Bess, Graf-Starbemberg-Gasse 1a, 1040 Wien, Ausgabe 07/2019



Editorial

Vor einer recht kuriosen Situation standen wir Anfang Juli, meldete doch der Betreiber der Gastronomie Insolvenz an – das heißt, wir standen von einem Tag auf den anderen plötzlich ohne Barpersonal da. Wir wussten bereits von den Schwierigkeiten, und ein Wechsel war per Ende August vereinbart. Es gab also zum Glück schon einen Nachfolger, der halt unerwartet plötzlich die Arbeit aufnehmen musste und sich auch nicht scheute, ins „kalte Wasser“ zu springen. Danke dafür an Cathrine Lux und Andreas Gstettner, und willkommen im Club! „Natural Forces“ nennt sich ihre Firma, und der Name ist auch Programm. Es geht um bewusste Ernährung, Nachhaltigkeit und Qualität der Produkte – kurz, um die Kraft der Natur. Eine gute Ergänzung also zur natürlichen Kraft des Jazz!

Es gibt ein europäisches Jazz-Netzwerk, das EJM (European Jazz Network), das ein paar Jahre früher als das Porgy & Bess gegründet wurde und als eine Vereinigung der wichtigsten Protagonisten in diesem Gebiet gilt sowie als eine Plattform für länderübergreifende Projekte etc. So waren wir beispielsweise 1995 Teil eines europäischen Club-Festivals mit dem Titel „Imaginary Roots“. Die Idee dahinter war recht einfach: Alle sieben teilnehmenden Jazzclubs entsenden jeweils eine Band, die dann durch die anderen Clubs tingelt. Beteiligt waren das Bimhuis in Amsterdam, das Les Instants Chavirés in Montreuil, der Stadtgarten in Köln, das AMR in Genf, das Moods in Zürich, das Jazzhouse in Kopenhagen und eben das P&B. Wir schickten übrigens die Formation „AM4“ mit Linda Sharrock, Wolfgang Puschnig und Uli Scherer. Es gab ein Programmheft, übersetzt in drei Sprachen, und das ganze Projekt wurde vom EJM unterstützt – angeblich, denn wir leisteten den Hauptteil der Arbeit, das damals gerade entstandene Mica (Music Information Center Austria) kümmerte sich um die Logistik, und zum Schluss blieben wir auf Kosten sitzen, von denen wir eigentlich dachten, sie wären vom EJM abgedeckt. Meine Sympathie gegenüber dieser Organisation hielt sich danach verständlicherweise in überschaubaren Grenzen und wir lehnten jahrelang die wiederholten Versuche, uns als Mitglieder zu gewinnen, erfolgreich ab, obwohl ich mit allen Kolleginnen, die Teil dieses Netzwerkes sind, ein durchwegs freundschaftliches Verhältnis pflege. Mein Freund Edin Zubcevic vom Jazzfestival Sarajewo unternahm im Juni einen letzten Versuch und lud mich nach Ljubljana ein, wo John Zorn seine Bagatellen zur Aufführung brachte – freilich ohne mich von seiner eigentlichen Intention zu informieren. Letztendlich haben wir uns nach knapp fünfundzwanzig Jahren (man soll ja nicht ewig nachtragend sein) doch noch entschieden, dieser Organisation – hauptsächlich aus Solidarität der Jazzszene gegenüber – beizutreten. Wenn ich richtig informiert bin, dann sind wir die 152ste Organisation (aus 35 Ländern), die Mitglied des EJM wurde. Soweit ich das beurteilen kann, sollte das eine Win-win-Situation für beide sein.

Bevor die Saison am 5. September mit einem weiteren Großprojekt von Michael Mantler eröffnet wird, spielt der afrikanische Superstar Keziah Jones am 1. quasi noch in der Sommerpause. Willkommen im Club und bleiben Sie uns gewogen ...

Ihr *Christoph Huber*



SONNTAG, 01. SEPTEMBER 20:30

KEZIAH JONES (NGR)

KEZIAH JONES: GUITAR, VOCALS

PETER MARTIN: BASS

JOSHUA MCKENZIE: DRUMS

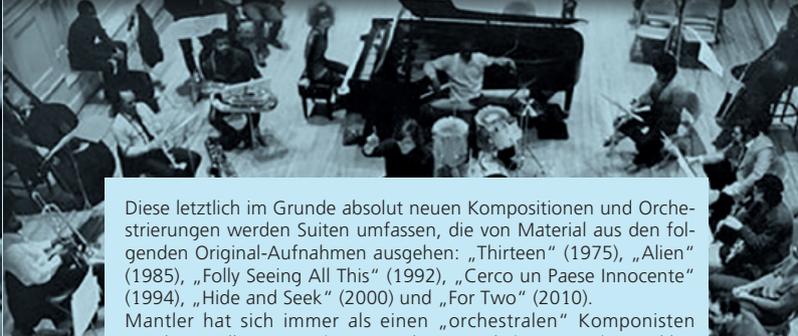


Fünf Jahre nach „Nigerian Wood“ ist der begnadete Sänger und Gitarrist Keziah Jones als „Captain Rugged“ zurückgekehrt – ein politisches und persönliches Projekt, für das sich der Sohn des Yoruba-Häuptlings in einen afrikanischen Superhelden verwandelt, der sein ureigenes, sozial streitbares Alter Ego verkörpert. Geboren zwischen den Ghettos und Wolkenkratzern der hektischen Hauptstadt Lagos, fliegt er in seinem Cape über die Stadt und lässt sie mit seinen wütenden Beats erzittern: „Here I come, an Afro Superhero, Captain Rugged.“ Dazu gibt es den charakteristischen Blufunk, gekreuzt mit traditionellen nigerianischen Yoruba-Rhythmen und durchzogen von einer psychedelischen Dimension, die Keziah Jones zusammenfasst als „George Clinton, der sich mit Fela Kuti einen Joint teilt“.

Keziah Jones ist der Repräsentant eines modernen Afrika und seiner urbanen Bewegungen. Der Afro-New-Wave auf dem Album „Captain Rugged“ ist Ausdruck seiner Rebellion: nigerianisch, afropolitisch, universell. Der Jones'sche Stilmix liegt irgendwo zwischen knackigem Funk, rauem Blues und einer Prise traditioneller afrikanischer Musik. Dabei gelingt ihm das, was viele Künstler vergeblich versuchen: Keziah Jones klingt immer wieder neu. (Presstext)

Eintritt: 45.- € Sitzplatz auf der Galerie, 38.- € Stehplatz





DONNERSTAG, 05. SEPTEMBER
BIS SAMSTAG, 07. SEPTEMBER 20:30

MICHAEL MANTLER „THE ORCHESTRA SUITES PROJECT“ (A/DK)

MICHAEL MANTLER: TRUMPET
BJARNE ROUPÉ: GUITAR
DAVID HELBOCK: PIANO
LEO EIBENSTEINER: FLUTE
DAVID LEHNER: CLARINET, BASS CLARINET
FABIAN RUCKER: BASS CLARINET
PETER TAVERNARO: OBOE
DANIEL RIEGLER: TROMBONE
CHRISTOPH WALDER: HORN
SIMON TEUREZBACHER: TUBA
MAXIMILIAN KANZLER: VIBRAPHONE, MARIMBA
JOANNA LEWIS, ULRIKE SEIBERT, DIANE
PASCAL, TOMAS NOVAK, SIMON FRICK,
MAXIMILIAN BRATT, OLGA AKHTYRSKA,
EMILY STEWART: VIOLIN
SIMON SCHELLNEGGER, ANNA MAGDALENA
SIAKALA, DANIEL MOSER, RAFAL ZALECH:
VIOLA
ARNE KIRCHER, ASJA VALCIC: CELLO
TIBOR KÖVESDI, PHILIPP KIENBERGER: BASS
CHRISTOPH CECH: CONDUCTOR

Diese letztlich im Grunde absolut neuen Kompositionen und Orchestrierungen werden Suiten umfassen, die von Material aus den folgenden Original-Aufnahmen ausgehen: „Thirteen“ (1975), „Alien“ (1985), „Folly Seeing All This“ (1992), „Cercio un Paese Innocente“ (1994), „Hide and Seek“ (2000) und „For Two“ (2010).

Mantler hat sich immer als einen „orchestralen“ Komponisten gesehen, selbst wenn (zumeist ökonomische) Umstände nur kleinere Ensembles ermöglicht haben (zuweilen sogar reduziert auf das absolute Minimum, etwa die Duos von „Alien“ und „For Two“). Wie schon beim „Jazz Composer's Orchestra Update“ sollen auch diese neuen Stücke wieder eine gänzlich neue Sicht auf sein Lebenswerk ermöglichen. (Presstext)

Mathias Rüegg nannte bei einer Ansage vier österreichische Musiker, die international die nachhaltigsten „Footsteps“ hinterlassen haben, nämlich Hans Koller, Joe Zawinul, Fritz Pauer und Michael Mantler. Werner Rosenberger vom Kurier schrieb 2013 „Michael Mantler ist der berühmteste unbekannteste Musiker Österreichs“. Beiden Aussagen ist nicht zu widersprechen. Mantler erhielt



(abseits des P&B) in seiner Geburtsstadt (!) keine Berücksichtigung bei irgendeinem einschlägigen Festival. Auch jetzt habe ich versucht, eine „Rutsche“ zu legen, weil die Realisierung eines derartigen Projektes für das Porgy & Bess eigentlich eine Nummer zu groß ist – erfolglos freilich. Wie auch immer: Wir halten dem „letzten“ großen Österreicher jedenfalls die Treue und freuen uns auf ein weiteres Großprojekt. Herzlich willkommen! CH

Eintritt: je 28.- €, 60.- € 3-Tages-Pass



SONNTAG, 08. SEPTEMBER 20:30 ANDREJ PROZOROV & VADIM NESELOVSKYI (UA)

ANDREJ PROZOROV: SOPRANO SAXOPHONE
VADIM NESELOVSKYI: PIANO, MELODICA



Eine der wenigen Gelegenheiten, die beiden Klangkünstler Andrej Prozorov und Vadim Neselovskyi live zu hören. Ihre Musik „besticht durch gefühlvolle Melodien, durch eine Vielzahl durchaus auch komplizierter Rhythmen, durch das exzellente Miteinander und nicht zuletzt durch Prozorovs Ton, der auch in Wien seinen Feinschliff erhielt. Beeindruckend das musikalische Spielfeld, das die beiden ihr Eigen nennen. Es ist derart weit, dass mehrere Mannschaften darauf Platz fänden – und doch sind sie nur zu zweit, und nie käme man auf die Idee, dass zusätzliche Spieler (etwa ein Schlagzeuger oder Bassist) benötigt würden. Eine reife Leistung.“ (Christian Bakonyi)



Nach den Projekten „Jazz Composer's Orchestra Update“ und „Comment C'est“ (beide aufgeführt und mitgeschnitten im Porgy & Bess, und zwar 2013 beziehungsweise 2016) hat Michael Mantler seine Arbeit an orchestralen Reinterpretationen und weiteren Bearbeitungen älterer Werke fortgesetzt und dabei sehr selektiv Material für mehr „Updates“ von verschiedensten Musikstücken, die ihm besonders viel bedeuten und von denen er glaubt, dass man ihnen ein neues (und anderes) Leben einhauchen sollte, ausgewählt – ein „Best of“ sozusagen. Die meisten davon wurden noch nie öffentlich zur Aufführung gebracht, und noch nie in diesen neuen Besetzungen: mit einem großen Orchester unter der Leitung von Christoph Cech, das sich aus vier Holzbläsern, drei Blechbläsern, 16 Streichern, Percussion sowie den Solisten Michael Mantler (Trompete), Bjarne Roupé (Gitarre) und David Helbock (Piano) zusammensetzt.



Beide stammen aus der ukrainischen Hafenstadt Odessa am Schwarzen Meer. Den einen verschlug es über Deutschland in die USA, wo ihn niemand Geringerer als Gary Burton, der schon immer ein hervorragendes Händchen für junge Talente hatte, unter seine Fittiche nahm. Der andere landete auf Vermittlung des legendären Pianisten Rudi Wilfer in Wien, wo ihn der großartige Wolfgang Puschnig in seine Obhut nahm. Beide spielten gemeinsam in den späten 1990er Jahre in Odessa, dann ein knappes Jahrzehnt nicht mehr, und danach wieder regelmäßiger, u. a. auch hierzuorts. Dieses Duo lege ich Ihnen sehr ans Herz und versichere, dass Sie Ihr Kommen nicht bereuen werden! In diesem Sinne – willkommen im Club! CH

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 09. SEPTEMBER 20:30

LOUIS MOHOLO-MOHOLO „4 BLOKES“ (ZA/GB)

LOUIS MOHOLO-MOHOLO: DRUMS
JASON YARDE: ALTO, SOPRANO, BARITONE
SAXOPHONES
ALEXANDER HAWKINS: PIANO
JOHN EDWARDS: BASS



Noch bevor die Musiker des Quartetts ihre Plätze eingenommen hatten, war da ein energetisches Kraftwerk in Betrieb genommen, das den ganzen Auftritt über nicht nachließ. Die Sache war recht einfach: Um musikalische Zielpunkte, die wohl aus der musikalischen Welt Südafrikas stammten, gerne hymnisch, harmonisch volltönend – mit Alexander Hawkins (Klavier) und John Edwards (Kontrabass) – wirbelten Jason Yarde an Alt-, Sopran- und Baritonsax sowie am vergleichsweise kleinen Drumset Louis Moholo-Moholo Einfall für Einfall. Sie feierten das Musikmachen, sangen dazu, riefen sich Kommentare zu – ganz und gar in der Musik sein! Das war ein mitreißendes Fest aus Musik. Musiker, die ihre Sache verstehen, lieben und leben. „You ain't gonna know me 'cos you think you know me“ – auch auf der Aufnahme von 1978 „Spirits Rejoice“ war eines dieser in den Exzess getriebenen Stücke. Da rollten vor Entzückung auch Tränen bei Louis Moholo-Moholo. Es war ein grandioses Spektakel, bei dem niemand irgendwem etwas beweisen musste. Tradition in Freiheit: Groove, Chanson, losgelassene Musik. Da hatte jeder seine Impulse setzen können, auch wenn Jason Yarde manchmal zu sehr plapperte. Ekstase mit vollem Bewusstsein und zugleich kontrolliert. Freunde! Das war die beste Musik, die mir seit ewig in die Ohren geblasen worden ist. Mein persönlicher Höhepunkt des Jazzfests Berlin 2015. (www.jazzzeitung.de)

Eintritt: 20.- €

Preview
Mo.04. November
Charles Tolliver
"Paper Man"
feat. Gary Bartz

DIENSTAG, 10. SEPTEMBER 20:30

LITTLE ROSIES KINDERGARTEN FEAT. EUREGIO JAZZWERKSTATT (A/I)



LITTLE ROSIES KINDERGARTEN

ANNA ANDERLUH, ANNA WIDAUER: VOICE
LISA HOFMANINGER: SOPRANO SAXOPHONE,
BASS CLARINET
WERNER ZANGERLE: TENOR SAXOPHONE
ROBERT SCHRÖCK: ALTO SAXOPHONE
JOHANNES BANKL: TRUMPET
MATTEO HAITZMANN, SIMON FRICK: VIOLIN
CLEMENS SAINITZER: CELLO
HELMUT MÜHLBACHER: GUITAR
LUKAS LEITNER: KEYBOARDS, PIANO
PHILIPP KIENBERGER: BASS
JUDITH SCHWARZ: DRUMS



EUREGIO JAZZWERKSTATT

DAMIAN DALLA TORRE: TENOR SAXOPHONE,
FLUTE
MATTEO CUZZOLIN: TENOR SAXOPHONE
DANIEL MOSER: BASS CLARINET
MATTHIAS LEGNER: VIBRAPHONE
MARCO STAGNI: BASS
PHILIPP OSSANNA: GUITAR

Die Band „Little Rosies Kindergarten“ vereint eine Vielzahl an jungen, aufstrebenden Musikerinnen und Musikern zu einem intensiven Klangkörper, der ohne Scheuklappendenken oder stilistische Grenzen agiert. Dem „freien Spiel der Kräfte“ folgend sind alle 13 Musikerinnen und Musiker sowohl Solisten als auch Teil des Orchesters und stimmen in den individuellen Chor des Kindergartens ein. Die Kompositionen von „Little Rosies Kindergarten“ sind nach dem Debüt-Album einen Schritt weiter gegangen: Die neuen Songs sind detailverliebter und nach Maß auf die einzelnen Musikerinnen und Musiker zugeschnitten. Hier war vor allem die intensive Konzerttätigkeit der letzten Jahre (Saalfelden, Alto Adige etc.) ausschlaggebend, um allen Mitgliedern ein besseres Bild und Gespür für dieses Kollektiv zu geben – nach wie vor stammen die Kompositionen aus der Feder der Bandmitglieder selbst. Dieser Umstand führt zu einem spannenden Sammelsurium an Klängen und Kompositionen, die von Konzepten der neuen Musik, afrikanischen Melodien und Rhythmen bis hin zu von Noise- und Drone-Musik inspirierten Elementen reichen. Für den Tour-Auftakt des Kindergartens im Porgy & Bess erweitert sich das bereits große Ensemble: Das im Sommer stattfindende „Jazzfestival Südtirol“ legt großen Wert auf interkulturellen und überregionalen Austausch. Der Einladung des Festivals folgend, durfte Little Rosies Kindergarten mit Musikern der Euregio Jazzwerkstatt zusammenarbeiten und dem geneigten Publikum ein unvergessliches Konzert auf 1.200 Höhenmetern bescheren. Dieselben Musiker finden sich nun auch auf der Bühne des Porgy & Bess (170 Höhenmeter) ein, um das 13-köpfige Ensemble zu einem eindrucksvollen 19-köpfigen, Bigband-artigen Klangkörper zu erweitern. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 20:30

MAGNUS LINDGREN „STOCKHOLM UNDERGROUND – TRIBUTE TO HERBIE MANN“ (S)

MAGNUS LINDGREN: FLUTE, FENDER RHODES
HENRIK JANSON: GUITAR
LARS „LARRY D“ DANIELSSON: BASS
PER LINDVALL: DRUMS

Im Rückgriff auf musikalische Traditionen und Vorbilder entsteht oft Neues, mitunter Wegweisendes. Das dachte sich auch Kurator und Produzent Siggis Loch, als er Magnus Lindgren den Vorschlag unterbreitete, sich auf die Spuren von Herbie Mann zu begeben: „Stockholm Underground“ ist eine Hommage an den berühmten Jazz-Flötisten und angelehnt an dessen legendäres Album „Memphis Underground“ von 1969, das der US-amerikanische Rolling Stone 2013 unter die „100 besten Jazz-Alben“ aller Zeiten wählte.



Die Schlüsselfigur dieses Projekts freilich ist Magnus Lindgren, ein Aushängeschild der Jazz-Szene Stockholms. Bekannt als langjähriges Mitglied der Nils Lindgren Funk Unit, ist er nicht nur ein begnadeter Saxophonist, sondern vermutlich der beste Jazz-Flötist, den Europa derzeit zu bieten hat. Diese Kunst zeigt er erstmals in Reinform, ist doch „Stockholm Underground“ sein erstes Album, auf dem er ausschließlich Flöte spielt. [...] Die lässige „Sweet Soul Music“ des 2003 verstorbenen Herbie Mann wird hier in die Gegenwart geholt; dieser jazzige, mit einer starken, von seinen Brasilienreisen inspirierten Latin-Note unterlegte Rhythmus 'n' Blues. Was nur mit den passenden Musikern gelingen konnte. Wie der Titel „Stockholm Underground“ nahelegt, geschieht dies vorwiegend mit schwedischen Musikern – kein Zufall, war doch Stockholm neben Paris und Kopenhagen in den Sechzigerjahren ein bevorzugter Zufluchtsort für amerikanische Jazz- und Bluesmusiker, die vor Diskriminierung und wirtschaftlicher Not flohen. Ein Art Farmer interpretierte schon 1964 schwedische Folksongs („To Sweden with Love“), viele, vom Star-Saxophonisten Johnny Griffin bis zum Gitarristen und Sänger Eric Bibb – der hier als Gast mit von der Partie ist –, lebten und leben hier, das Stockholm Jazz Festival war früh ein Kulminationspunkt transatlantischer Begegnungen. Den schwedischen Jazz hat dies bis heute stark beeinflusst ... (ACT Music)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 12. SEPTEMBER 20:30

JOEY BARON & ROBYN SCHULKOWSKY „NOW YOU HEAR ME“ (USA)

JOEY BARON: DRUMS, PERCUSSION
ROBYN SCHULKOWSKY: DRUMS, PERCUSSION



„Now You Hear Me“. Das ist eine Anrufung, die Vergegenwärtigung des Zustandes, Alltagsrealität und Ritual. Jetzt. (Bert Noglik)

Wenn Genregrenzen keine Rolle spielen, eine Sache für sich steht und das irgendwie im Vorfeld bereits klar ist, dann hat man meist Großes in Händen. Das gilt für dieses fantastisch intensive Album der beiden amerikanischen Schlagzeuger/Perkussionisten Joey Baron und Robyn Schulkowsky auf jeden Fall. Die beiden gelten zu Recht als Meister ihres Fachs: Während Baron (eher) aus dem Jazz (John Zorn, Bill Frisell u. v. m.) kommt, stammt Schulkowsky (eher) aus der Neuen Musik (Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, John Cage, Iannis Xenakis) – aber das ist eigentlich völlig egal. Den beiden geht's einfach um Musik, um Klang und dessen genussreiche Erzeugung, um auszulotenden Raum, um (Mikro-)Rhythmus, um Austausch, um Spannungen, deren Erschaffung und Auflösungen. Das beweisen sie seit vielen Jahren eindrucksvoll in gemeinsamen Projekten. Es sind vor allem die großen Bögen, die Baron und Schulkowsky in den vier bis zu 30 Minuten langen Schlagzeugduetten von „Now You Hear Me“ spannen, die das Ganze so reizvoll machen. Wenn ein einziger, weicher Bassdrum-Schlag – dank weit-sichtiger Kompositionsstrategie oder geschmackvollster Improvisation an die richtige Stelle gesetzt – zu einem wohligh donnernden, ankernden Grollen wird und schwingendes Metall für farbenreichen Ton mit bisweilen gleißendem Strahlen sorgt, wenn Tom-Tom-Ostinati mit Miniaturimprovisationen eine schier atemberaubende Verbindung eingehen, dann sind Baron und Schulkowsky auf der Höhe ihrer Kunst, und das ist auf diesem Album durchgängig der Fall. Wenn Schlagwerk doch immer so feingesponnen und gleichsam hochenergetisch, wenn Dialog doch immer so freundlich, achtungsvoll und ausgewogen, so unprätentiös und offen wäre. (Ingo Baron, fonoforum.de)

Eintritt: 20,- €

FREITAG, 13. SEPTEMBER 20:30

CHRISTOPH CECH JAZZ ORCHESTRA PROJECT (A)

LEO EIBENSTEINER: FLUTE
VINCENT PONGRACZ: CLARINET
ASTRID WIESINGER: ALTO, SOPRANO
SAXOPHONE
ROBERT SCHRÖCK: ALTO, BARITONE
SAXOPHONE
CHRIS KRONREIF: TENOR SAXOPHONE, FLUTE
MANFRED BALASCH: TENOR, SOPRANO
SAXOPHONE, BASS CLARINET, FLUTE
FLORIAN FENNES: BARITONE SAXOPHONE,
FLUTE
SEBASTIAN HÖGLAUER, DOMINIK FUSS,
ALEXANDER KRANABETTER, MARKUS
PECHMANN: TRUMPET, FLUEGELHORN
ALOIS EBERL, CLEMENS HOFER: TROMBONE
FLORIAN HEIGL: BASS TROMBONE
TOBIAS ENNEMOSER: TUBA
ANDREAS ERD: GUITAR
PHILIPP KIENBERGER, TIBOR KÖVESDI: BASS
PATRICK PILLICHSHAMMER, ANDI SENN:
DRUMS
TOMAS NOVAK, SIMON FRICK: VIOLIN
JELENA POPRZAN: VIOLA
ARNE KIRCHER: CELLO
THESSA HABELER, ANNA ANDERLUH: VOCALS
CHRISTOPH CECH: SYNTHESIZER,
COMPOSITION, CONDUCTION, DADDYISM



Durchatmen?! ... nach „Titan“ (2016), „Blue“ (2017) und „Metrix“ (2018) atmet vorerst einmal nur der komponierende

Kopf Cech durch, die Band wünscht sich einige weitere Aufführungen aus dem Hitpool von „Titan“ und „Blue“ und auch weitere Versuche mit den knackigsten Metrixnüssen, welche wir ein weiteres Mal aufnehmen wollen. Dem Porgy & Bess sei Dank, dass unser Publikum, welches wir wieder gewohnt zahlreich erwarten, den Luxus erfährt, was für Quantensprünge noch möglich sind, wenn eine Biggestband dieser Qualität Werke nach einer Liegepause wiederaufnimmt. Kenner der richtigen Behandlung von Rindfleisch oder gutem Wein wissen sofort, was gemeint ist. Liebes Publikum, an deinem CC JOP-Menü 2019 wird nichts auszusetzen sein, außer dass der Tisch, auf dem angerichtet ist, bebzt und zittert. (Christoph Cech)

Eintritt: 20.- €

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER 20:30

BILL SINGT WEILL „I'M A STRANGER HERE MYSELF“ (A)

MARIA BILL: VOCALS
LEONHARD SKORUPA: ALTO SAXOPHONE,
CLARINET
ANDI TAUSCH: GUITAR
GREGOR AUFMESSER: BASS
KONSTANTIN KRÄUTLER: DRUMS



Auf einer griechischen Insel habe ich Musik von Kurt Weill für mich erarbeitet, eine lustvolle Herausforderung. Das Lied „Youkali“ hat mich verzaubert, ein Lied, das von einer Insel erzählt, auf der man keine Ängste spürt, die Freiheit lebt und Liebe teilen darf, eine Insel der Sehnsucht und Hoffnung. Kurt Weills Musik für mich zu entdecken hat richtig „gezündet“. Kompositionen wie „Die sieben Todsünden“ sind voller Überraschungen und eigenwilliger Tonsprünge, die sich für mein Ohr zuerst listig anhören, dissonant. Diese ungewohnten Harmoniefolgen und Intervalle zu „verstehen“ und zu erobern, hat mir richtig Spaß gemacht und oft ein verblüfftes Lachen ausgelöst: „Es geht sich trotzdem aus.“ Wenn ich dann spürte, dass mein musikalisches Gehirn eine Melodie gespeichert hatte und diese wie selbstverständlich „abrufbar“ war, dann war es beglückend, das Lied als „meines“ zu singen.

Worin liegt für mich der Unterschied zwischen dem Songstil der Goldenen Zwanziger Jahre, aus der Exilzeit in Frankreich und dem seiner späteren Stücke in den USA? Der Unterschied zwischen den Kompositionen und Liedern Weills bis 1933 inklusive der Zeit in Frankreich und seinen Werken ab 1935 in den USA liegt hauptsächlich an den Textvorlagen, an den Libretti und den damit verbundenen Inspirationen, Anforderungen und Erwartungen an den Komponisten. Die Arrangements der Songs in den USA wurden im Gegensatz zu den vertonten Texten von Bertolt Brecht gefälliger arrangiert und kamen dadurch dem Genre Musical näher und dessen Publikum entgegen. Zum Teil stammen sie auch nicht aus Kurt Weills Feder. Songs wie „I'm a Stranger Here Myself“, „September“ und „Speak Low“ die so typisch sind für Weill, wurden mittlerweile berühmte Standards und gehören für mich mit zu seinen schönsten Melodien. Und gerade die Mischung aus Liedern mit einer klaren Aussage, mit harten, sozialpolitischen, zynischen und provokanten Texten, wie Weill sie mit und für Brecht geschrieben hat, und den Songs aus Musicals, die Gefühle zulassen, mit Lyrics z. B. von Ira Gershwin oder Ogden Nash – diese Mischung machte es für mich besonders reizvoll, den Abend „I'm a Stranger Here Myself“ mit seinen Kompositionen zusammenzustellen. Und querfeldein, wie sich Kurt Weill durch die musikalischen Genres treiben ließ, bin ich, auf dem Moped singend, über die griechische Insel geflitzt und habe dabei mein „Youkali“ entdeckt. (Maria Bill)

Eintritt: 25.- €

SONNTAG, 15. SEPTEMBER 19:00

BARRE PHILLIPS SOLO (GB)

BARRE PHILLIPS: BASS



Barre Phillips' „End To End“ ist ein Solo-Bass-Album von einem der großen Pioniere dieses Idioms. In den zurückliegenden fünfzig Jahren hat der in Kalifornien geborene, aber seit Langem in Frankreich lebende Barre Phillips in regelmäßigen Abständen Soloalben herausgebracht, die er selbst als musikalisches Äquivalent zu Tagebucheinträgen betrachtet (die erste nannte er deshalb 1968 bezeichnenderweise „Journal Violone“). Auf diesen Alben hielt er einen über seine sich kontinuierlich entwickelnde Beziehung zu seinem gewählten Instrument auf dem Laufenden. „End To End“, so verkündet es der Künstler, wird nun das letzte Album in diesem anspruchsvollen Format sein. Für alle, die Barres Geschichte verfolgt haben, aber auch für jene, die einem meisterhaften Improvisationsmusiker einfach dabei zuhören möchten, wie er die im Laufe eines langen kreativen Lebens gelernten Lektionen neu fokussiert, dürfte „End To End“ deshalb von ganz besonderem Interesse sein. „Es ist das Ende eines Zyklus“, sagt der mittlerweile 83-jährige Barre über die vorliegende Aufnahme. „Kein Resümee, sondern die letzten Seiten eines Tagebuchs, das vor fünfzig Jahren begonnen wurde.“ (Jazzecho)

Das erwähnte Album ist tatsächlich ein Meisterwerk, und Phillips hat damit einen Meilenstein gesetzt, der für Nachfolger, die Ähnliches vorhaben, eine wirkliche Herausforderung darstellt. Die Strenge Kammer garantiert die notwendige Intimität für dieses Konzert. Empfehlung! CH

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 15. SEPTEMBER 20:30

KUU! „LAMPEDUSA LULLABY – GOES ON!“ (D)

JELENA KULJIC: VOCALS
KALLE KALIMA: GUITAR
FRANK MÖBUS: GUITAR
CHRISTIAN LILLINGER: DRUMS



KUU! hat richtig gute Songs, die sich voller Emotionalität einfräsen und festhaken. Was diese Band in der deutschen Musiklandschaft so besonders macht, ist ihre spezielle künstlerische Chemie, gepaart mit einer Eindringlichkeit im künstlerischen Vortrag. Die nie um kreative Ideen verlegene Männerbande Kalle Kalima, Frank Möbus (beide Gitarre) und Schlagzeuger Christian Lillinger bilden das gestalterische, energetische Rückgrat für die ausdrucksstarke

Sängerin Jelena Kuljic. [...] Die Musik auf „Lampedusa Lullaby“ ist von unglaublicher Kraft. Sie rüttelt auf, macht Zusammenhänge sinnfällig, erreicht gleichermaßen Beine, Kopf und Seele. Sie ist filigran, kompakt und auf der Höhe der Zeit. Mal legen drei verschworene Individualisten ihrer Sängerin Kuschelflächen, dann wieder Nagelbretter. Die Leichtigkeit und das Eingängige dieser Musik sind minutös erarbeitet. Live wächst diese Musik ins Phänomenale, wenn die theatrale Kunst der Jelena Kuljic von dieser fintenreich losgehenden Band umflirtet, kommentiert und gesteigert wird. (ACT Music)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 16. SEPTEMBER 20:30

ANAT FORT TRIO (ISR/USA)

ANAT FORT: PIANO
GARY WANG: BASS
ROLAND SCHNEIDER: DRUMS



Ein Jazz-Abend voller Kraft und Energie. Keine schlechten Referenzen, aber auch kein Kopieren, eher ein Verwenden der Teile zur Entwicklung eines ureigenen Stils. Das hat Kraft und Energie, ohne besonders laut zu sein, das hat Struktur und Logik, ohne die Freiheit der Improvisation wesentlich einzuschränken. Ein zu Recht heftig bejubelter Abend. (Christoph Haunschmid, Oberösterreichische Nachrichten)

Die israelische Pianistin, die seit vielen Jahren in New York lebt, studierte bei niemand Geringerem als bei Paul Bley – einem Meister des subtilen Klavierspiels (und – man glaubt es kaum – Schüler von Oscar Peterson). Ihre erste Aufnahme machte sie mit Paul Motian am Schlagzeug, einem „alten Spezl“ von Bley und seines Zeichens der wohl sensibelste Trommler der Jazzgeschichte. Fort gründete vor nun bald zwanzig Jahren ihr Trio, das immer noch in derselben Besetzung agiert. Das hört man auch im Hinblick auf blindes, selbstverständliches musikalisches Verständnis. Spannend! CH

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 17. SEPTEMBER 20:30

ETHAN IVERSON/ JOE SANDERS/ JORGE ROSSY (USA/ESP)

ETHAN IVERSON: PIANO
JOE SANDERS: BASS
JORGE ROSSY: DRUMS



Ein nagelneues Trio, das einige der am meisten gefeierten Musiker der heutigen Jazzszene vereint.

Ethan Iverson ist Pianist, Komponist und Musikkritiker. Vor der Gründung von The Bad Plus studierte er bei Fred Hersch und Sophia Rosoff. Er arbeitete mit Künstlern wie Billy Hart, Kurt Rosenwinkel, Tim Berne, Mark Turner, Ben Street, Lee Konitz, Paul Motian, Charlie Haden und Albert „Tootie“ Heath.

Jorge Rossy gilt international als einer der einflussreichsten Schlagzeuger seiner Generation. Als Sideman kann er auf über 80 Aufnahmen mit so renommierten Jazzmusikern wie Brad Mehldau, Kevin Hays, Albert Sanz, Mark Turner, Chris Cheek, Seamus Blake, Joshua Redman und Steve Swallow verweisen.

Joe Sanders hat sich mit seiner Vielseitigkeit, seinem Engagement und seiner Verlässlichkeit einen Namen gemacht. Ohne Zweifel ist er einer der gefragtesten jungen Bassisten seiner Generation. Er hat mit vielen großen Musikern gespielt, aufgenommen und Tourneen absolviert, so unter anderem mit Ravi Coltrane, Herbie Hancock, Jimmy Heath, Wayne Shorter, Dave Brubeck, Mulgrew Miller, Geri Allen, Jeff „Tain“ Watts, Karriem Riggins, Nicholas Payton, Roy Hargrove oder Gerald Clayton ... (Presstext)

Mit „The Bad Plus“ war Ethan Iverson des Öfteren zu Gast, aber auch im Quartett mit Billy Hart oder Tim Berne. Er zählt zu Recht zu den herausragenden und spannendsten Pianisten seiner Generation, und es freut mich wirklich, den Meister nach einigen Jahren wieder im Club begrüßen zu dürfen. Welcome back! CH

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 18. SEPTEMBER 20:30

ALEXANDER BALANESCU/ ZLATKO KAUCIC/ JAVIER GIROTTO „EAST WEST DAYDREAMS“ (ROM/SLO/ARG)

ALEXANDER BALANESCU: VIOLIN
JAVIER GIROTTO: WOODWINDS
ZLATKO KAUCIC: GROUND DRUMS



„East West Daydreams“ ist eine jener Aufnahmen, die einen sofort gefangen nehmen und komplett überwältigen mit der dargebotenen musikalischen Meisterschaft, dem Drama und der Intensität.

Das Trio, bestehend aus dem Geiger Alexander Balanescu, dem Perkussionisten Zlatko Kaucic und dem Saxophonisten, Klarinetten- und Flötisten Javier Girotto, kann auf fünf Live-Aufnahmen aus den letzten Jahren in europäischen Städten verweisen: Im Porgy & Bess in Wien (Oktober 2009), im Pinocchio Jazz Club in Florenz (Februar 2013), im Cankar Center in Ljubljana (Februar 2013), im Knulp in Triest (April 2010) und in der Burgkapelle im slowenischen Škofja Loka (im April 2010) muss ganz schön was los gewesen sein!

Die Aufnahmen von diesen Gigs sind auf zwei üppigen Discs versammelt und spannen stilistisch einen weiten Bogen, aber folkloristische Elemente lauern stets unter der Oberfläche – man könnte sie den verbindenden musikalischen Faden nennen. Ihr Sound tritt kaum je offen zutage, sondern wird eher beständig eingearbeitet, selbst in die klanglich (hier im Gegensatz zu „melodisch“ gemeint) intensivsten Teile einer Performance.

Im BKG Trio, wie sie sich selbst nennen, sind die Musiker einander gleichgestellt, wobei Kaucics Percussion die melodische Unterstützung für die beiden Frontline-Instrumente übernimmt. Trotzdem muss darauf hingewiesen werden, dass ein so starker, präziser und expressiver Künstler wie Balanescu stets die Aufmerksamkeit auf sich zieht, wann immer er spielt. Die klassische Ausbildung merkt man ihm an, wenn er bravourös zur Einleitung der Prelude aus der Partita No. 3 BWV 1006 von Bach ansetzt. Vielleicht ist es ja Balanescus Stil, dem die Darbietungen ihr klassisches Feeling, das sich mit der Folklore verbindet, verdanken.

Balanescus Stärke überdeckt aber nie Giroto, der ihm ebenbürtig gegenübersteht, wenn es um Kraft und Intensität geht. Oft kombinieren die zwei Solisten ihre jeweiligen Parts zu einem unverwechselbaren Sound, wozu auch Kaucic das Seine beiträgt. Eine dieser Gänsehaut-Passagen könnte man mit Krzysztof Pendereckis „Threnos – Den Opfern von Hiroshima“ vergleichen, aber es gibt auch viele sanftere, weniger wuchtige und zarte Momente. Nicht auf allen Aufnahmen sind Publikum oder Applaus mitgeschnitten, und das Trio kreiert einen eigenen Sound für jeden Aufführungsort. Das Highlight sind vielleicht die drei Tracks aus der Burgkapelle, auf denen der große Raum mit seinem natürlichen Hall eine ekstatische Resonanz des Trios zu produzieren scheint. (Budd Kopman)

Eintritt: 20.- €

Mit freundlicher Unterstützung des Rumänischen Kulturinstituts (RKI)

DONNERSTAG, 19. SEPTEMBER 20:30

ALEX DEUTSCH (A/USA/D) **& FRIENDS & FAMILY** **„60TH BIRTHDAY BASH“**

W/ CAFÉ DRECHSLER FEAT. ULRICH DRECHSLER & OLIVER STEGER / GROOVE FEAT. HARRY SOKAL & RAPHAEL WRESSNIG, JAMAALADEEN TACUMA, WOLFGANG PUSCHNIG, PETER HERBERT, ALJOSHA PFEIFER, KARIM MARTUSEWICZ, ELDIS DE LA ROSA AND MANY MORE TO BE ANNOUNCED ...



Auf ein Genre wollte sich der aus der Obersteiermark gebürtige Schlagzeuger nie beschränken. In seiner reichhaltigen Karriere, die nach einer Ausbildung an der Jazzuniversität Graz zunächst in New York anhub, machte sich Alex Deutsch hierzulande auch einen Namen als Produzent feinsten Dancefloor-Elektronik. Die Liebe zum Jazz kam in Etappen. Letztlich wurde sie aber zum Zentrum seiner musikalischen Leidenschaften. In seiner Studentenzeit durfte er schon mit den amerikanischen Trompetern Woody Shaw und Freddie Hubbard spielen. Das schaffte unauslöschliche Eindrücke. Deutsch ging nach New York und wurde in einem Trio mit Wolfgang Muthspiel und Peter Herbert aufs Positivste auffällig.

Zurück in Österreich machte er als Rhythmusmacher der Dancefloor-Jazz-Formation Café Drechsler eine Karriere, die über die Landesgrenzen hinausführte. Ein glorioches Nebenprojekt waren zu dieser Zeit seine Gelee-Royal-Sessions, mit denen er an die elektronische Musik andockte. Als er dann noch mit der jungen und talentierten Singer/Songwriterin Anna F. in die Arena trat, sagte man ihm Midasgaben nach. Und mit seiner bislang letzten Band Alex & The Candy Killers knüpfte er an das an, was er als Kind aus dem Radioapparat hörte: Schlager, als Schlager noch kein Schimpfwort war. In der Kindheit findet man auch den Ursprung seiner Faszination für rhythmische Geräusche. Es faszinierte ihn dieses zarte „tk tk tk“, wenn man den Fuß leicht in die Speichen des Kinderwagens tat. Das hat die Frau Mama zwar halb wahnsinnig gemacht, aber es wurde tatsächlich so etwas wie das Fundament des Rhythmuskünstlers Alex Deutsch. (Presstext) In diesem Jahr feiert der Ausnahmeschlagzeuger seinen 60. Geburtstag. Natürlich auch mit einem opulent besetzten „Birthday Bash“ im Jazz & Music Club. Alles Gute, lieber Alex! CH

Eintritt: 25.- € Sitzplatz auf der Galerie, 20.- € Stehplatz

FREITAG, 20. SEPTEMBER 20:30

GONSIOR/ADLASSNIGG/ ZAMBONIN „WHOZA!“ (A/CH)

CHRISTIAN GONSIOR: BARITONE, TENOR,
SOPRANO SAXOPHONE
PATRICK ZAMBONIN: BASS
CLEMENS ADLASSNIGG: DRUMS



Energiegeladene Improvisationen, komplexe Rhythmen und Grooves sowie pure Spielfreude charakterisieren die Formation mit dem südafrikanischen Namen „Whoza!“. Das Wort bedeutet so viel wie „rise up“ oder „wake up“. Das Trio experimentiert mit Rhythmen aus Afrika und stellt diese in neue Zusammenhänge. Ausgesuchte Songs aus der afroamerikanischen Musikwelt des Jazz ergänzen die programmatische Aussage von „Whoza!“. Der Saxophonist Christian Gonsior steht seit 30 Jahren mit improvisierter Musik auf der Bühne und orientiert sich vor allem am freieren Jazz der 1960er und 70er Jahre. Begegnungen mit Musikern aus Afrika und den USA haben sein Spiel nachhaltig beeinflusst. Hervorzuheben sind verschiedene Aktivitäten wie eine CD-Produktion gemeinsam mit dem US-amerikanischen Perkussionisten Leopoldo F. Fleming („Trato Común“), das Trio Ouro Negro mit Yta Moreno, das Duo SilGon und seine Arbeit als Musiker/Komponist im Wiener KlangKombinatKalksburg, im Takon Orchester, mit Guem, Celia Mara, Sunny Murray oder Uli Scherer. Der Schweizer Bassist Patrick Zambonin besticht durch coole Grooves und Experimentierfreude. Nach Jahren des Aufenthalts in London und Boston (Music School Berklee) spielte er mit Afrobeat-Legende Tony Allen, British-Jazz Legende Don Weller und der Cuban-Funk Band Motimba. In Österreich ist er ein begehrter Sideman, z. B. in Uli Drechslers „Drechsler“ und in der Band der türkischen Jazzpianistin Selen Gülün.

Clemens Adlassnigg ist ein versierter Schlagzeuger und Perkussionist mit profunder Kenntnis der Rhythmen dieser Welt. Er fungiert als treibender Motor der Band und kreiert einen speziellen Sound in der Band. Er spielte mit zahlreichen Acts in den unterschiedlichsten Stilen, etwa mit dem Austrian Jazz Composers' Orchestra, mit Meena Cryle, Celia Mara, Willi Landl, Guem und der Jazz-Werkstatt Wien. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Preview

**Do. 9. Januar
bis Sa. 11. Januar 2020**

Porträt

**Ulrich Drechsler
The Days of Liminal Zone**

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 20:30

DAVINA & THE VAGABONDS (USA)

DAVINA SOWERS: PIANO, VOCALS
DAN EIKMEIER: TRUMPET
BEN LINK: TROMBONE
GREG BEYERS: BASS
CONNOR MCRAE: DRUMS



Sobald sich Davina Sowers ans Piano setzt, in einem adretten schwarzen Kleid, mit extravagantem Kopfschmuck und rot geschminkten Lippen, wird es hot, sehr heiß! Ihre Hände fliegen über die Tasten, manchmal berührt sie diese fast zärtlich, dann klassisch virtuos, einmal holt sie ihre linke Boogie-Woogie-Hand hervor oder hämmert wie auf einem Ragtime-Klavier. Genauso variabel wie ihr Pianospiele ist ihr Gesang. Mal verführerisch lächelnd, dann wieder völlig versunken im Blues, aber immer berührend und emotional. Mit kurzen Statements betört sie das hingerissene Publikum, schäkert mit dem Fotografen und treibt ihre Band an. Innerhalb weniger Takte wechselt sie zwischen mädchenhaft-sanft, lasziv und tieftraurig. Soul und poetische Kraft schwingen in ihrer Stimme, wenn sie den Bluesklassiker „I'd Rather Go Blind“, 1967 aufgenommen von Etta James, interpretiert. Im Saal verbreitet sich eine magische Stimmung, als „Baby Won't You Please Come Home“ erklingt, und es wird klar, weshalb Kritiker sie mit Billie Holiday vergleichen. Aber die Musikerin ist ein Original. Sie hat ihren eigenen Stil und ihre Stimme ist einzigartig. [...] Die musikalischen Vagabunden werden von ihrer charismatischen Chefin und ihrem Piano zusammengehalten. Die Lady gibt die Richtung vor, ihre Musiker gehen mit – und wie! Sie stammen aus Nordamerika, besitzen jedoch den unverkennbaren New-Orleans-Groove. Präsentiert wird ein erstklassiger Mix aus Blues und Jazz; klassische Nummern, serviert in spritzigen Arrangements, verfeinert mit Schalk und Witz im Sinne eines Tom Waits. Als „Bourbon Street“ ertönt, wähnt man sich in einer verrauchten Kneipe in New Orleans, im nächsten Moment rockt die dynamische Horn Section den Saal mit einem Titel von Chuck Berry. Dann wieder weckt Davina Emotionen mit einem gefühlvollen Blues von Aretha Franklin. Die Leichtigkeit, mit welcher die anspruchsvollen Nummern gespielt werden, ist faszinierend, macht einen sprachlos. Die Band und immer wieder die umwerfende Stimme sind schlicht phänomenal. Die Pianistin ist gleichzeitig Songwriterin und komponiert Geschichten, welche die gesamte Gefühlspalette abdecken. (Brigitte Meier)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 22. SEPTEMBER 20:30

WERNER FELDGRILL & BAND (A)

WERNER FELDGRILL: BASS, GUITAR
NINA FELDGRILL: BASS
THOMAS KUGI: TENOR, BARITONE SAXOPHONE
MARTIN FUSS: ALTO SAXOPHONE, FLUTE
JOSEF BURCHARTZ, MARKUS PECHMANN,
MARIO ROM, DANIEL NÖSIG: TRUMPET
DOMINIK STÖGER, ROBERT BACHNER:
TROMBONE
MARTIN WÖSS: PIANO KEYBOARDS
OLIVER GATTRINGER: DRUMS
RAINER GRADISCHNIG: PERCUSSIONS



Werner Feldgrill – seit über drei Jahrzehnten mehr als nur ein fixer Bestandteil der österreichischen Musikszene – lässt mit seiner neuesten Produktion „Wheel of Life“ nichts anbrennen. Eine Fusion aus RBB, Funk/Soul und Jazz, in extravaganter Westcoast-Manier. Komponiert von Feldgrill selbst. Für das Bläser-Arrangement konnte er seinen langjährigen Freund und musikalischen Partner Thomas Kugi gewinnen. Die Bläsersection: ein Who's who der europäischen Jazzszene! Nicht weniger bekannt ist die Rythm Section, die das Fundament für dieses großartige Album legt. Der Titel „Wheel of Life“ ist weder bedeutungsschwanger noch überkandidelt. Den Musikern, allen voran Werner Feldgrill, der auf diesem Album nicht nur den für ihn so vertrauten Bass, sondern auch alle Gitarre-Spuren einspielte, gelingt mit „Wheel of Life“ ein großartiges und vor allem höchst musikalisches Album. Hören Sie sich das an! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 23. SEPTEMBER 20:30

AMARCORD WIEN (A)

SEBASTIAN GÜRTLER: VIOLIN
MICHAEL WILLIAMS: CELLO
GERHARD MUTHSPIEL: BASS
TOMMASO HUBER: ACCORDION



Astor Piazzolla ist unser Pate. Seine Musik hat uns angezogen, begeistert und zusammengeführt. Wir gründeten uns – ohne es zu wissen – in seinem Namen. Unser erstes Programm war ein reines Astor-Piazzolla-Programm, unsere erste CD eine reine Astor-Piazzolla-CD. Ausgehend von IHM (ja, man kann IHN ruhig großschreiben, so gewaltig erscheint uns sein Impact auf der musikalischen Landkarte des 20. Jahrhunderts!) wuchsen wir zu Amarcord Wien, erkundeten neues Terrain und erweiterten unser Repertoire in viele neue Richtungen. Nun feiern wir bald unseren 20. Geburtstag und feiern ihn gemeinsam mit ihm, Astor Piazzolla, der bald seinen 100er zu feiern hätte. Noch ist das Jubeljahr nicht da, aber wir nehmen einen Anlauf dazu und feiern schon mal ein bisschen vor. (Tommaso Huber)

Eintritt: 20.- €

Preview
Fr. 15. November
Michel Portal
& Roberto Negro

DIENSTAG, 24. SEPTEMBER 20:00

**THE NEW AUSTRIAN
SOUND OF MUSIC (NASOM) –
PRÄSENTATION DES
FÖRDERPROGRAMMS 2020/2021
AUREUM SAXOPHON QUARTETT /
DUO 4675 / SAIN MUS /
PURPLE IS THE COLOR /
TUBONIKA (A)**



**AUREUM SAXOPHON
QUARTETT**

MARTINA STÜCKLER:
SOPRANO SAXOPHONE
JOHANNES WEICHINGER:
ALTO SAXOPHONE
VIOLA JANK: TENOR
SAXOPHONE
LUKAS SEIFRIED:
BARITONE SAXOPHONE



DUO 4675

ASTRID WIESINGER:
ALTO SAXOPHONE
BEATE WIESINGER:
BASS



SAIN MUS

PHILIPP ERASMUS:
GUITAR, ELECTRONICS
CLEMENS SAINITZER:
CELLO, ELECTRONICS



PURPLE IS THE COLOR

SIMON RAAB: PIANO
STEPAN FLAGAR:
SOPRANO, TENOR
SAXOPHONE
MARTIN KOCIAN: BASS
MICHAL WIERZGON:
DRUMS



TUBONIKA

JOHNNY KÖLBL:
HARMONICA
TOBIAS WEISS: TUBA

Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) bzw. die österreichischen Kulturforen und Botschaften unterstützen junge, in Österreich lebende MusikerInnen bei Auftritten im Ausland in einem speziell dafür eingerichteten Nachwuchsprogramm. Das Programm bietet somit eine wichtige Start-hilfe für junge aufstrebende MusikerInnen auf dem Weg zu internationalen Karrieren. Für die 7. Neuaufgabe des Musik-Förderprogramms „The New Austrian Sound of Music“ wurden 25 Ensembles bzw. MusikerInnen von einer Fachjury in den Genres Klassik, Jazz, Weltmusik, Neue Musik und Pop/Elektronik für die Jahre 2020/2021 ausgewählt. An diesem Abend werden sich fünf Bands mit je 20-minütigen Sets live vorstellen. (Presstext)

Eintritt: 10.- €

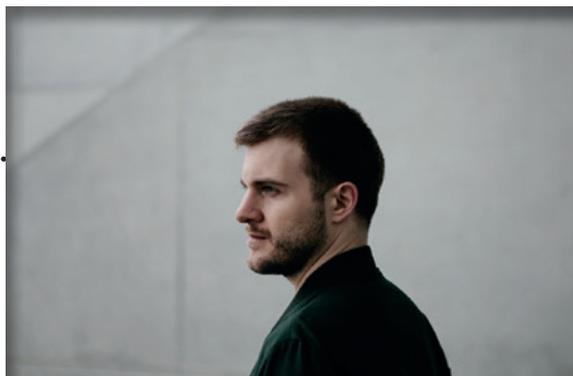
In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium
für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) und Music Austria (mica)

MITWOCHE, 25. SEPTEMBER 19:00

CARLOS CIPA (D)

CARLOS CIPA: PIANO

STRENGE
KAMMER



„Retronyms“ ist das dritte Album des Münchner Komponisten Carlos Cipa. Nachdem auf den 2012 und 2014 erschienenen LPs „The Monarch and the Viceroy“ und „All Your Life You Walk“ das Piano im Zentrum von Cipas Schaffen stand, erweitert er auf „Retronyms“ seinen künstlerischen Ansatz ebenso wie sein musikalisches Farbspektrum um ein Vielfaches. Auf acht Stücken bringt Cipa seinen Hintergrund als klassisch ausgebildeter Pianist und Komponist ein, lässt aber genauso sein Interesse für Pop, Jazz und elektronische Musik in all ihren Facetten durchscheinen. Jeder Ton auf diesem Album ist genau durchdacht und doch brilliert „Retronyms“ durch eindringliche Lebendigkeit. (Presstext)

Eintritt: 20.- €, 10.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Spoon Agency

MITWOCHE, 25. SEPTEMBER 20:30

**ZIPFLO WEINRICH
GIPSY SWING /
ZIPFLO WEINRICH
JAZZ FUNK GROUP (A/F)**

TINI KAINRATH, KNEBO GUTTENBERGER:
VOCALS

WILLIAM LECOMTE: PIANO
HANS ZINKL, BUKO WEINRICH: GUITAR
KARL SAYER, MILAN NIKOLIC: BASS
MANU MAZE: ACCORDION
HEIMO WIEDERHOFER: DRUMS



Anlässlich des ersten Todestages der Jazzvioline-Ikone Zipflo Weinrich gibt es eine sehr persönliche Hommage von Freunden und Wegbegleitern. Es wird ein außergewöhnlicher Abend mit seiner Gipsy Swing Band und seiner Jazz Funk Band. Zipflo hat immer besonders gerne im Porgy & Bess gespielt – seine Musik soll dort für immer eine Heimat haben. (Natalie Weinrich)
Ende September/Anfang Oktober 2017 präsentierte sich Zipflo Weinrich vielfältig im Rahmen eines dreitägigen Porträts. Kurze Zeit später verabschiedete sich der wunderbare Geiger viel zu früh für immer. Gemeinsam mit langjährigen Weggefährten sorgen wir dafür, dass seine Musik lebendig bleibt. So long, Zipflo! CH

Eintritt: 20.- €

Fr. 27.09. Jimi Tenor
& Orchester

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER 20:30

MARTIN PTAK „RIVER TALES“ (A)

MARTIN PTAK: PIANO
ALBIN JANOSKA: FENDER RHODES,
HARMONIUM, LIVE-SAMPLING
JULIA MALY: VIOLIN
SIMON SCHELLNEGGER: VIOLA
LUKAS LAUERMANN: CELLO
PHILIPP FELLNER, HERMANN MAYR: TROMBONE
GERALD PÖTTINGER: BASS TROMBONE
ERIK HAINZL: BASS TROMBONE, TUBA
MARTIN EBERLE: TRUMPET
NICO DE ROOIJ: VIDEO PROJECTIONS,
LIGHTING DESIGN



Der Komponist, Pianist und Posaunist Martin Ptak gilt als einer der unaufdringlichen, besonderen Klangmaler der österreichischen Musikszene. Bekannt aus unterschiedlichen Projekten wie Die Strottern, Elektro Guzzi und der Jazzwerkstatt Wien veröffentlichte er im Herbst 2018 sein drittes Klavier-Album „River Tales“, das eine cineastisch, repetitiv-fließende musikalische Sprache spricht. Ergänzt durch ein ausgeklügeltes Lichtkonzept des niederländischen Licht-Designers Nico de Rooij, der u. a. mit Nils Frahm, Olafur Arnalds und Johann Johannsson zusammenarbeitete, wurde ein Gesamtkunstwerk geschaffen, das vom Bild eines Flusses als Symbol für das Wiederkehrende in der Musik inspiriert ist. Film- und Improvisation, Kindheitserinnerung und Abschiednehmen, Oberfläche und Tiefenwirkung, Posaunenchor, Streicherfläche und Klavierpatterns. Ein lange nachklingender Soundtrack von der Quelle bis zur Mündung – und für die Strecke dazwischen. (col legno)

Wassermusik. Der Kremser Komponist und Pianist hat der Donau eine elegante Musik komponiert. Die „River Tales“ werden schlank erzählt. In einer ganz klaren, minimalen Musiksprache zeichnet Martin Ptaks Piano einen steten Strom, voller Kräuselungen, Wendungen, Farbnuancen und Stimmungen, die sich je nach Tages- oder Nachtzeit wandeln. An manchen Biegungen setzt der helle Trompetenton von Martin Eberle farbige Reflektionen in die ruhigen Bewegungen ... Diese „River Tales“ gehören mit zur schönsten minimalen Musik seit Philip Glass' „Koyaanisqatsi“. Im Fluss. (Lotus Records)

Eintritt: 20.- €

DI. 19. NOVEMBER 2019
RICKIE LEE JONES
& BAND

FREITAG, 27. SEPTEMBER 20:30

JIMI TENOR & ORCHESTER DER VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN (FIN/A)

JIMI TENOR: TENOR SAXOPHONE, KEYBOARDS,
COMPOSITION, ARRANGEMENTS
ORCHESTER DER
VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN
ANEEL SOOMARY, ALEX KRENN: TRUMPET
THOMAS FAULHAMMER, STEPHAN DICKBAUER:
REEDS
DOMINIK STÖGER, DIETMAR FLORIN:
TROMBONE
HERBERT PICHLER: KEYBOARDS, CONDUCTOR
GIGI SKOKAN: KEYBOARDS
MARCUS PRISTERNIK: GUITAR
FRANK TEPEL: BASS
ROMAN BAUMGARTNER: DRUMS
WOODY SCHABATA: PERCUSSION



Anfangs sieht es nach allem aus, nur nicht nach einer Musikkarriere für den extravaganteren Finnen. 1965 als Lassi O. T. Lehto in Lahti geboren, verlässt er vorzeitig und gezwungenermaßen das Jazzinstitut, um seinen Lebensunterhalt als Alleinunterhalter auf Hochzeiten zu bestreiten und im Nebenjob mit der Band „Shamans“ seinen Landsleuten Industrial näherzubringen. Sein Künstlername setzt sich zusammen aus dem Vornamen des Sängers Jimmy Osmond und seinem Instrument, dem Tenorsaxophon. So erscheint die Emigration nach New York als konsequenter Schritt. Fort aus der Trostlosigkeit Finnlands hinein in den Schmelztiegel der Ideen. Doch statt sich in den Großstadtdschungel zu stürzen, schließt Tenor sich in seinem Appartement ein, tüfelt an billigen Synthesizern herum und spielt einige Stücke ein. Als das finnische Sähkö-Label seine skurrilen Werke 1994 unter dem Titel „Säkomies“ veröffentlicht, beginnt die große Karriere. Die englische Presse feiert ihn als Techno-Gott und verleiht ihm Kultstatus. (www.laut.de)



An diesem Abend hören sie ihn mit Bearbeitungen für Orchester, wobei wir erstmalig mit dem benachbarten Orchester der Vereinigten Bühnen kooperieren. Ein ganz spezieller Abend! CH

Eintritt: 28.- €

In Zusammenarbeit mit den Vereinigten Bühnen Wien

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER
& SONNTAG, 29. SEPTEMBER

REMEMBER KRZYSZTOF KOMEDA (1931–1969)

Krzysztof Komeda gehört zu den herausragenden Komponisten und Pianisten in der Geschichte des polnischen Jazz. Anstatt eine Karriere als Arzt zu verfolgen, widmete sich Komeda der Jazzmusik. In seinen Jazz-Ensembles spielten polnische Größen wie Tomasz Stanko, Zbigniew Namysłowski oder Jan „Ptaszyn” Wróblewski. In den 1960er Jahren begann Komeda zudem Filmmusik zu den Filmen von Roman Polanski zu komponieren, darunter zu „Das Messer im Wasser” und „Rosemary’s Baby”, mit dem genialen Schlaflied, das im Film von Mia Farrow gesungen wird. Sein Todesjahr jährt sich heuer zum 50. Male. Aus diesem Grunde richten wir ihm zu Ehren in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut einen zweitägigen Schwerpunkt aus. CH

Eintritt: 30.- € 2-Tages-Pass

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 20:30

EABS „REPETITIONS – LETTERS TO KRZYSZTOF KOMEDA“ (PL)

MAREK PEDZIWIATR: PIANO, SYNTHESIZER,
VOCALS

VOJTO MONTEUR: ELECTRIC GUITAR

PAWEL STACHOWIAK: BASS GUITAR, MOOG

JAKUB KUREK: TRUMPET

OLAF WEGIER: TENOR SAXOPHONE

MARCIN RAK: DRUMS

PIOTR SKORUPSKI A.K.A. SPISEK JEDNEGO:
TURNTABLES



Für das Septett EABS (steht für Electro-Acoustic Beat Sessions) begann alles im Rahmen von improvisierten Sessions im Breslauer Klub „Puzzle”. Die Bandmusiker selbst sprechen von einer Ursprungsidee, die auf der „Wiederherstellung der Dekonstruktion“ basierte, sowie die Verehrung der Klassiker schwarzer Musikultur, von Jazz bis Hip-hop, von Ahmad Jamal und Gil Scott-Herron bis J Dilla und Pete Rock, zum Ausdruck bringen soll. EABS entwickelte sich weiter und experimentierte fortan zwischen Hommage und Neuverordnung, Dekonstruktion und Kitsch, Soundtrack und Free Jazz, Fusion, Funk und Rap. Mittlerweile setzen EABS zwar die Tradition der polnischen Jazzschule fort, entziehen sich aber gleichzeitig vielen Stereotypen, indem sie ihre eigene Auffassung von Standards präsentieren, was auf ihrem Debüt-Album „Repetitions (Letters to Krzysztof Komeda)“ klar zum Ausdruck kommt. Die Musiker widmeten dieses Album der polnischen Jazzlegende Krzysztof Komeda und erkunden hier sein Werk aus den Jahren 1962 bis 1967. Ihre Erforschung galt speziell den Ballett-Etüden, der Filmmusik (Kino-, Kurz-, Dokumentar- und Animationsfilme) sowie dem Lyrikprojekt „Jazz & Poesie”. Seit der Premiere des Albums spielten EABS über 70 Konzerte – darunter auch im legendären S1 Studio Witold Lutoslawski in Warschau, beim Spring Break Festival in Poznan und beim XJAZZ in Berlin. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 23:00

SK INVITATIONAL (A/USA)

STEPHAN KONDEK: BASS

EDSON SEAN, ARINMAYA: VOCALS

JOSEF FUCHSBERGER: TRUMPET

HERMANN MAYR: TROMBONE

TBA: SAXOPHONE

CHRISTOPH MALLINGER: VIOLIN

CHRISTIAN NEUSCHMID: GUITAR

PHILIPP NYKRIN: KEYBOARDS

HERBERT PIRKER: DRUMS



SK Invitational führt eine Auswahl feinsten europäischer Musiker mit einigen der besten Sänger, Rapper und Bands aus den USA, England und Österreich zusammen. So treffen auf dem aktuellen Album, „Golden Crown” M.O.P., Edo G, Sadat X, Homeboy Sandman, TY, Blak Twang, John Robinson, J Hoard, Lylit, Jahson the Scientist, Horst Raimund und Baritone MC Kenzie auf den starken, unverkennbaren Bigband-Sound, der Stephan Konderts Kompositionen auszeichnet. Der aus Salzburg stammende Bassist und Produzent, der inzwischen in New York lebt, erkundet mit SK Invitational neue Felder zeitgenössischer Musik, kombiniert diese mit Hip-Hop in seiner musikalisch offensten Form sowie Soul- und Funkelementen, und verschmilzt auf diese Weise ein breites Spektrum musikalischer Einflüsse zu einem innovativen Gesamtkunstwerk. Live manipulierte Drums werden durch starke Bläser- und Streichersätze verstärkt und vereinen sich zu organischen Beats. Die Produktionen von SK Invitational sind ein Erlebnis: ein noch nie gehörtes, einzigartiges Soundbild in der heutigen Musiklandschaft, geprägt durch raue Instrumentals, Rap und soulvollen Gesang. SK Invitational bringt mit Edson Sean und Arinmaya zwei aufstrebende Sänger aus New York zum ersten Mal nach Österreich und wird mit neuer Musik und vereinter Energie die Bühne erstrahlen lassen. (Presstext)

Eintritt: 25.- € Sitzplatz auf der Galerie, 20.- € Stehplatz

SONNTAG, 29. SEPTEMBER 20:30

LESZEK MOZDZER „KOMEDA“ (PL)

LESZEK MOZDZER: PIANO



Leszek Mozdzer, geboren 1971, ist einer der herausragenden Pianisten der internationalen Szene, besonders wegen seiner wegweisenden Grenzgänge zwischen Klassik und Jazz, und in seiner polnischen Heimat ein Star. Er gilt auch als der große Romantiker unter den europäischen Jazzpianisten, der mit Improvisationen über Themen von Frédéric Chopin seinen Ruf begründete. Erst mit 18 Jahren kam Mozdzer zum Jazz, erspielte sich aber schnell einen Namen, konzertierte dann mit den wichtigsten Jazzern des Landes wie Tomasz Stanko oder Michal Urbaniak. Seit 1994 wird

er vom polnischen Magazin Jazzforum fast stets ausnahmslos zum besten Pianisten des Landes gewählt. Sein ACT-Debüt „Komeda“ wurde zum besten Album des Jahres gewählt, und der Künstler zum besten Pianisten wie auch zum besten Musiker. Die Süddeutsche Zeitung nannte Mozdzder schlicht „ein Phänomen“ und sprach von einem „erlesenen Album“. Der Tagesspiegel schwärmte wiederum von seinem Ton und einzigartigen Anschlag, den man nach fünf, sechs Takten blind erkenne. Das Soloalbum „Komeda“ ist eine Hommage an Krzysztof Komeda, dem 1969 im Alter von knapp 38 Jahren verstorbenen Komponisten und Pianisten, der für die frühen Roman-Polanski-Filme die Musik schrieb und sich als einer der ersten Europäer von den amerikanischen Vorbildern emanzipierte. In diesem Album wirft Leszek Mozdzder einen ehrerbietigen, aber eigenständigen Blick auf die Musik des legendären Musikers und schwärmt zudem von dem „enormen Raum für einen improvisierenden Musiker“ in Komedas Werk. (Presstext) 2007 hätte der fantastische Pianist im P&B debütieren sollen, damals im Duo mit dem Bassisten Lars Danielsson. Mozdzder sagte kurzfristig ab, weil ein lukrativer Job in der Warschauer Oper lockte. Das fanden wir zwar nicht sehr lustig, aber nachtragend sind wir natürlich auch nicht. Mile widziany! CH

Eintritt: 20.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

SONNTAG, 29. SEPTEMBER 11:00 JAZZ & LYRIK

Schauspielerin Brigitte Karner und Saxophonist Edgar Unterkirchner präsentieren die CD „Mimikry“ mit Texten der Lyrikerin Tamar Radzyner. Das Werk der 1991 in Wien verstorbenen jüdisch-polnischen Autorin, die in deutscher Sprache schrieb, ist eine Wiederentdeckung großer zeitgenössischer österreichischer Literatur. (Presstext)

Eintritt: 10.- €

MONTAG, 30. SEPTEMBER 20:30

KEVIN HAYS & LIONEL LOUEKE (USA/BEN)

KEVIN HAYS: PIANO, VOICE
LIONEL LOUEKE: GUITAR, VOICE



New York und die Republik Benin trennen gut 8.000 Kilometer. Das Tolle: Kunst muss sich um Distanzen und Unterschiede nicht kümmern. Im Gegenteil: Sie kann sie nutzen und aus der Differenz kreative Kraft schöpfen. Das lässt sich studieren an zwei fulminanten Musikern. Kevin Hays wurde 1968 in New York geboren. Mit 23 hat er sein erstes Album aufgenommen, war dann bei Blue Note unter Vertrag, wo er unter anderem eine Trio-Platte mit Jack DeJohnette und Ron Carter veröffentlicht hat. Sonny Rollins holte den stilistisch variablen, melodisch höchst ideenreichen Hays in sein Ensemble. Auch mit John Scofield war er auf Tour, von Pat Metheny, Joshua Redman oder seinem Duo mit Brad Mehldau ganz zu schweigen. Lionel Loueke, 1973 in Benin geboren, hat früh angefangen, in seinem expressiven, perkussiven Gitarrenspiel Jazz und afrikanische Rhythmen zu verschmelzen, zuweilen ergänzt um seinen suggestiven Gesang. Herbie Hancock wurde auf sein Talent aufmerksam, seit vielen Jahren spielt Loueke in dessen Bands. Auf eigenen Platten hat er u. a. mit Wayne Shorter oder Esperanza Spalding zusammengearbeitet. Das Duo von Hays und Loueke – die Platte „Hope“ legt davon Zeugnis ab – scheint deren Prägungen ohne Reibungsverluste zu verbinden. Meditativ ist das, voller Hochachtung für Traditionen und die Besonderheit der jeweiligen Spielweisen, gespickt mit Anleihen bei lateinamerikanischer Musik. Wenn es ein Duo gibt, das sich unbedingt hat finden müssen, dann dieses. (Enjoy Jazz)

Eintritt: 20.- €

Vorschau Oktober

- Di.01.10. Gaby Moreno
Mi.02.10. The Stone in Europe:
Wendy Eisenberg Trio
Do.03.10. Helen Sung presents
reConception Project
w/Ingrid Jensen & John Ellis
Fr.04.10. Punkt.Vrt.Plastik
Sa.05.10. The Big Base Band
Mo.07.10. Raul de Souza
& Christophe Schweizer Group
Mi.09.10. Andrea Motis
& Christoph Mallinger Quintet
Do.10.10. Sheila Jordan
& Melanie Bong
Fr.11. & Sa.12.10. Studio Dan
& Guests
So.13.10. Tanita Tikaram
Mo.14.10. Basma Jabr
& Orwa Saleh
feat. Basel Rajoub
Di. 15.10. Heather Nova
Mi.16.10. Asmaa Hamzaoui
& Bnat Timbouktou
Do.17.10. The James Carter
Organ Trio
Sa.19.10. Carl Carlton
& The Songdogs
So.20. & Mo.21.10.
The Stanley
Clarke Band
Di.22. & Mi.23.10. Oum -
Voice of Morocco
Do.24.10. mdi ensemble
Fr.25.10. Roachford
Sa.26.10. Hans-Joachim
Roedelius @85
So.27.10. Samuel Yirga
& Chuffdrone
Mo.28. Okt
Culture X Change -
Ethio Poetry
Di.29.10. Simone
Kopmajer Band
& Terry Myers
Do.31.10. Sheila E
Do.31.10. bis Sa.02.11.
LateNight: The
Rocky Horror Show

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jäger, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Montag, 02. September

Stenose

Barbara Neu: clarinet, voice, performance
Michael Eisl: electronics, synthesizer, toys
Barbara Neu: performance, clarinet, voice, concept, collage, composition
Marc Henry: malerei | styx

Donnerstag, 05. bis Samstag, 07. September

Brennkammer

TRIS

Monika Dörfler: piano
Josef Wagner: bass
Rainer Deixler: drums
special guests: Rina Kacinari, Thekla Wagner

Montag, 09. September

Paul Schuberth & Christopher Haritzer

Paul Schuberth: accordion
Christopher Haritzer: clarinet

Montag, 16. September

Namdar Majidi

Namdar Majidi: cello

Montag, 23. September

Hub 5

Hubert Gredler: piano, composition
Robert Schröck: alto saxophone
Stepan Flagar: sopran, tenor saxophone
Simon Schmollgruber: bass
Max Plattner: drums

Dienstag, 24. September

abpu_composer orchestra directed by renald deppe

Alles über Kurzschlüsse, Kurzandachten, Kurzflügler, Kurzparkzonen oder 12 trübe Zwicklkickl für fortgeschrittene Linkshändler (vol. 2)

Montag, 30. September

SUALIA

Mittwoch, 04. September 19:00

Public Domain

Vernissage

Christine Johanna Ulm

„Von Läusen und anderen Tierchen“

Ausstellungsdauer

05. bis 27.09.2019,

täglich ab 16h

Finissage

Freitag, 27. September

19h Bodo Hell „Insektizid“ (Lesung)

Lost & Found

• in der Strengen Kammer •

(directed by renald deppe)

Porgy & Bess • Riemergasse 11

1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung